



Gemeinsam bauen

*Und das Volk von Juda sprach:
Die Kraft der Träger ist zu schwach,
und der Schutt ist zu viel;
wir können an der Mauer
nicht weiterbauen.*

Nehemia 4,4



Ich hätte nicht in Nehemias Haut stecken wollen. Was für ein Bauprojekt! Die Stadtmauer um Jerusalem wieder aufzurichten und den Mauerring zu schließen ist ja mehr, als mal eine Gartenmauer ausbessern!

Gewiss, es geht um die Stadt Jerusalem, auf der die alten Verheißungen Gottes ruhen, es geht um die Sicherheit ihrer Bewohner. Außerdem hat Nehemia deutlich Gottes Führung erlebt. Wie der persische Großkönig ihn zum Statthalter von Judäa ernannt und ihn mit allen Vollmachten ausgestattet hatte – das war schon etwas!

Das Risiko des Glaubens

Nehemia ist durch die offene Tür schnell und mit einem Stoßgebet auf den Lippen hindurchgegangen. Aber dann entdeckte er, was viele andere nach ihm auch entdeckten: Hinter der von Gott geöffneten Tür wartet viel Arbeit, oft so viel, dass sie sich in weniger als einer Lebenszeit kaum bewältigen lässt. Nehemia hat das anfängliche Risiko des Glaubens nicht gescheut, jetzt aber braucht er die Standfestigkeit des Glaubens.

Die Standfestigkeit des Glaubens

Was steht dem Aufbau im Wege? Tonnen von Schutt müssen beseitigt werden, damit man überhaupt erst ans Fundament herankommt und eine tragfähige Mauer hochziehen kann. Bauschutt beseitigen ist keine Arbeit, die sich in den Medien wirkungsvoll vermarkten lässt. Und dann hat Nehemia noch zu wenig Mitarbeiter, es reicht hinten und vorne nicht, „die Kraft der Träger ist zu schwach“.

An diese alte Baugeschichte muss ich immer wieder denken, wenn ich die Arbeit von el shalom vor Augen habe. Auch hier geht es darum, dass Schutt beseitigt wird. Nicht Bauschutt, sondern „Lebensschutt“, eingestürzte Pläne, Scherbenhaufen menschlicher Beziehungen, Phasen menschlicher Schwachheit. Es hat keinen Sinn, in der Beratung und Begleitung darüber hinwegzugehen. Der kluge Baumeister, von dem Jesus einmal erzählte, „grub tief“, um sein Fundament zu legen (Luk. 6,48).

Geduldige Kleinarbeit

Was hier in geduldiger Kleinarbeit geschieht, ist auch sehr unscheinbar und nicht medienwirksam. Und doch ist es notwendig, damit etwas Neues aufgebaut werden kann. Gott hat dieses „Bauprojekt“ el shalom bisher beglaubigt.

Und nun soll es auch um ein Bauprojekt im buchstäblichen Sinn gehen: den Ausbau und Umbau des Hauses, damit dort die Arbeit der Beratung und Begleitung auf lange Sicht gut getan werden kann.

Auch hier drängen sich die Parallelen zu Nehemias Zeit auf: es sind noch wenige Träger, die das Projekt finanziell mittragen. Die Größe übersteigt menschliche Möglichkeiten. Und doch hat Gott bisher Türen in diese Richtung geöffnet. Offene Türen durchschreiten wir nur im Risiko des Glaubens. Und dann entdecken wir, wie viel Arbeit dahinter noch wartet ...

Dass in unserer Generation viele solcher Baustellen entstehen, an denen Menschen im besten Sinne durch die Gnade Gottes wieder „aufgebaut“ wer-

den, scheint mir eine der hoffnungsvollen Zeichen unserer Zeit zu sein. Sie sind aber auch dringend nötig.

Ich lade Sie herzlich dazu ein, auch diese Baustelle durch Fürbitte und finanzielle Investition kräftig zu fördern! Vielleicht kennen Sie sogar Menschen, die sich überlegen, wie und wo sie einen Teil ihres Vermögens für die nächste Generation gewinnbringend anlegen können. Hier auf jeden Fall! Und auch

ganz praktisch kann man helfen, als Bauhelfer usw.



Dr. Manfred Dreytza

... ist Dozent in der Studienarbeit des Geistlichen Rüstzentrums Krelingen und Leiter der Ahldener Bruderschaft. Zusammen mit seiner

Frau Marianne gehört er zum Freundeskreis von el shalom.

Jesus Christus hat mich
nie im Stich gelassen.
Langsam gewann ich
Selbstwertgefühl und
Lebensfreude zurück.

schenkte Zeit, in der ich JESUS in der Stille ganz neu begegnen durfte. In IHM durfte ich wieder die Mitte finden, die mein Leben zusammenhält.

Wenn wir uns in der Stille auf Gott und seine Zusagen konzentrieren, sehen wir auch die schmerzlichsten Situationen in einem anderen Licht. Unseren Ängsten und unsere Trauer dürfen wir die Wahrheit der Bibel entgegenhalten: GOTT ist größer als aller Kummer und möchte, dass wir uns voller Vertrauen zu IHM wenden. Er liebt uns und will für uns sorgen!

Aber sei nur stille zu Gott, meine Seele, denn er ist meine Hoffnung. Er ist mein Fels, meine Hilfe und mein Schutz, dass ich nicht fallen werde. Bei Gott ist mein Heil und meine Ehre, der Fels meiner Stärke, meine Zuversicht ist bei Gott. Hoffet auf ihn allezeit, liebe Leute, schüttet euer Herz vor ihm aus; Gott ist unsere Zuversicht.

Psalm 62,6-9

C.O.

Erlebt und erfahren

Eine neue Sicht

Vor kurzer Zeit las ich in der Bibel die Geschichte über die zwei Jünger, die nach Jesu Tod zurück nach Emmaus gingen. Sie waren vermutlich frustriert, wussten keinen Rat mehr, wa-

wollte so nicht leben; ich war auch hoffnungslos und voller Zweifel. Ich verstand nicht, warum das alles passieren musste.

Eine Freundin gab mir eines Tages die Adresse von el shalom und so ging ich 1 ½ Jahre zu Frau Ott. Die Gespräche waren gesegnet und hilfreich, auch wenn sie nicht immer einfach und leicht wegzustecken waren. Jesus öffnete mir durch Frau Ott meine Augen, er nahm mir meine Blindheit und meine falsche Sicht über das Leben und mich selbst. Ich erkannte mich und meinen Wert und begriff,



ren hoffnungslos und verzweifelt - ihr bisheriges Leben stand auf dem Kopf.

Sie unterhielten sich und hinterfragten das Geschehen, doch sie kamen nicht weiter, wussten nicht, was sie mit ihren Gedanken und Gefühlen anfangen sollten. Dann kam einer, der den gleichen Weg zog. Sie kamen miteinander ins Gespräch und erzählten dem Mann, was in den letzten Tagen passiert war. Die zwei Jünger erkannten nicht, dass es Jesus selbst war, der mit ihnen ging und sich ihre Sorgen anhörte.

Als ich die Verse in Lukas 24 las wurde mir bewusst, dass ich selbst dieselbe Geschichte erleben durfte: Ich war auf dem Weg, war auch "geflüchtet" und es waren Dinge um mich herum passiert, mit denen ich nicht klar kam und die ich nicht verstand. Ich konnte und

dass das Leben ein Geschenk ist.

Heute, ein Jahr nach den letzten Gesprächen, bin ich dankbar für die schwierigen Zeiten, die ich durchstehen musste. Und nun „renne“ ich wie die zwei Männer und erzähle meinen Mitmenschen, was ich mit Jesus bei el shalom erlebt habe.

J.E.

Die Mitte finden

Durch den plötzlichen Tod meines Mannes stand ich vor einem scheinbar unüberwindlichen Berg von Problemen.

Am Ende meiner körperlichen und psychischen Kraft machte Gott mich auf die „Stille Woche“ im Geistlichen Rüstzentrum Krelingen aufmerksam. Ich bin von Herzen dankbar für die ge-

Schrittweises Erkennen

Seit vielen Jahren lebe ich in äußerst schwierigen Lebensumständen, auch herrscht Jähzorn, Unversöhnlichkeit und Groll in meiner Familie. Immer wieder werde ich an derselben Stelle beleidigt und gedemütigt. Es besteht eisiges Schweigen und hohe Mauern werden errichtet. Sie sind nur schwer zum Einsturz zu bringen.

Die ersten Jahre bin ich fast daran zugrunde gegangen. Auch ich hatte Rachegefühle, in mir wuchs Bitterkeit und Hoffnungslosigkeit. Menschlich eine auswegslose Situation. Aber der Herr Jesus Christus hat mich nie im Stich gelassen. Langsam gewann ich Selbstwertgefühl und Lebensfreude zurück. Schrittweise erkannte ich, wenn ich frei atmen und gut schlafen möchte, muss ich vergeben: 7 mal 70 Mal, immer wieder. Das ist ein schwerer Weg, der täg-

lich neu gelernt werden muss.

Meine Vergebung ist unabhängig vom Verhalten des Anderen und freiwillig aus Liebe zu Gott. Er bestärkt mich. Er erachtet mich kostbar und wertvoll. Meine seelischen Wunden nenne ich beim Namen und halte sie Jesus hin. Dann bitte ich: „Herr, komm in diesen

Schmerz und heile meine Verletzungen.“ Oft stelle ich mir vor, ich würde bei Jesus auf dem Schoß sitzen und er tröstet mich. Der Bericht von Josef im ist meine Geschichte. Der Herr hat mich wachsen lassen im Lande meines Elendes.

Die guten Zeiten bei uns zu Hause, die

es auch gibt, genieße ich dankbar. Das Seminar „Vergebung“ in Krelingen hat mich bestärkt, auf dem richtigen Wege zu sein.

Ch.H.

Texte und Angabe der Namenskürzel mit Genehmigung der Verfasserinnen und Verfasser.

Zeichen der Hoffnung

Zunehmende Armut, Arbeitslosigkeit, drohende Massenentlassungen, Konkurse, gedämpfte Konjunkturerwartungen, unsichere Renten, vermehrte Kriminalität, steigende Terrorgefahr, ratlose Politiker – „Wohin soll das noch führen?“, fragt sich mancher in diesen Zeiten. In der Tat: Es gibt wenig Hoffnungszeichen in dieser Welt.

Auch die Bibel macht uns nichts vor. Sie verspricht uns nicht das Paradies auf Erden. „Die Völker und die Machtblöcke der Erde werden gegeneinander Kriege führen. In vielen Teilen der Welt wird es Hungersnöte (Luther: ‚teure Zeit‘) und Erdbeben geben. Doch das ist erst der Anfang vom Ende; so wie die ersten Wehen einer Frau, die ein Kind zur Welt bringt“ (Matth. 24,7-8 nach „Hoffnung für alle“).

Ein Apfelbäumchen pflanzen

Wie leben wir als Christen angesichts dieser Tatsachen? Haben wir der allgemeinen Hoffnungslosigkeit und Resignation etwas entgegenzusetzen? Von welcher Hoffnung leben wir selbst? Von der Hoffnung auf Wirtschaftsaufschwung, auf steigende Börsenkurse? Oder ist die Hoffnung, die der christliche Glaube gibt, stärker und letztlich der tragende Grund unseres Lebens? Ist sie so stark, dass sie auch anderen Hoffnung gibt und Zeichen der Hoffnung in dieser Welt setzt?

Das Luther zugeschriebene Wort „Wenn morgen die Welt unterginge, würde ich heute ein Apfelbäumchen pflanzen“ scheint aktueller denn je.

Ein solches „Apfelbäumchen“ ist auch el shalom. Es geht mittlerweile in sein siebtes Lebensjahr und trägt zunehmend Früchte: Menschen finden wieder zur Lebensmitte, erhalten Orientierung und Hoffnung im Glauben, finden neu zueinander, erleben Befreiung von ungesunden Einstellungen und Gedanken, von Ängsten und Verkrampfungen.

Neue Möglichkeiten

Nun will el shalom ein weiteres Hoffnungszeichen setzen. Mit dem geplanten Umbau erhält die Arbeit auch

räumlich ein solides Fundament. Musten wir uns bisher mit Provisorien behelfen, stehen uns nun in absehbarer Zeit Räume zur Verfügung, um den von Gott an el shalom gegebenen Auftrag noch besser erfüllen zu können. Mit eigenen Räumen haben wir mehr Möglichkeiten. Dann können beispielsweise Menschen, die Urlaubstage mit seelsorgerlicher Begleitung verbinden wollen, hier auch einige Tage wohnen.

Wir wollten schon anfangen

Nachdem sich zeigte, dass wir dieses Riesenprojekt – für den Umbau der

Räumlichkeiten für el shalom sind rund 200.000 EUR veranschlagt – nicht allein aus Spenden und Freundesdarlehen finanzieren können, erhielten wir vor einiger Zeit ein Angebot für einen ausgesprochen günstigen Kredit. Wir haben es als Zeichen Gottes gesehen und dieses Angebot angenommen. Dadurch erhöhen sich allerdings auch unsere monatlichen Belastungen beträchtlich. Wir rechnen mit rund 500 EUR pro Monat, die wir ab nächstem Jahr zusätzlich für Tilgung und Zinsen benötigen. Einzelne haben uns bereits ihre Zusage gegeben, sich mit regelmäßigen Spenden oder Daueraufträgen daran zu beteiligen. Aber noch reicht das nicht aus.

Wer hilft mit, mit uns Zeichen der Hoffnung in dieser Welt zu setzen und „Apfelbäumchen“ zu pflanzen?!

Es gibt mehrere Möglichkeiten: Einmalige oder regelmäßige Spenden, zinslose Freundesdarlehen (Bankverbindungen u. a. s. Rückseite). Weiter benötigen wir praktische Hilfe in Form von Handwerkern oder versierten Heimwerkern, die bereit sind, ehrenamtlich Zeit und Kraft in den Umbau zu investieren. Und nicht zuletzt sind wir auf Gebetsunterstützung angewiesen. Neben der zusätzlichen finanziellen Belastung ist der Umbau eine enorme kräftemäßige Herausforderung.

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung!



Henry Wilker

... ist ehrenamtlicher Schriftführer und Kassenswart bei el shalom. Er arbeitet als Verwaltungsangestellter im Geistlichen Rüstzentrum Krelingen. Zusammen mit seiner Frau

Rita ist er Mitglied im Trägerverein von el shalom.

**Betreten der
Baustelle
erwünscht ...**

Bauprojekt el shalom:

*So können
Sie helfen*

Spenden

Als gemeinnützig anerkannter Verein sind wir berechtigt Spendenbescheinigungen auszustellen. Diese versenden wir jeweils am Anfang des folgenden Jahres. Diese Spenden sind *bis zu fünf Prozent des Einkommens* steuerlich abzugsfähig. Unsere Bau-Spendenkonto:

el shalom e.V.

Evangelische Kreditgenossenschaft (EKK) Stuttgart

BLZ 600 606 06 • Konto 100 414 360

Für Spender in der Schweiz:

el shalom e.V.

Raiffeisenbank Schaffhausen • BC 81344 • Konto 88759.10

Stiftungs-Spenden

Für Menschen, die über ein höheres Einkommen verfügen und die bereit sind, uns Gelder zukommen zu lassen, haben wir ein Angebot, das sich insbesondere bei größeren Spendensummen steuergünstig auswirkt.

Bei der gemeinnützig anerkannten Cornhouse Stiftung International haben wir ein Konto für el shalom eröffnet. Spenden an die Cornhouse Stiftung mit dem Verwendungszweck „el shalom“ werden direkt an uns weitergeleitet. Dadurch können Geber *bis zu 20.450 EUR im Jahr* steuerlich absetzen.

Die Bankverbindung dafür lautet:

Cornhouse Stiftung International

Evangelische Darlehensgenossenschaft (EDG) Kiel

BLZ 210 602 37 • Konto 89 379 387

Verwendungszweck: **Spende** el shalom und vollständige Adresse des Spenders (*bitte unbedingt angeben!*).

Nähere Auskünfte erteilen:

Henry Wilker • Fon: 05167-1235 oder 05167-970132

e-mail: Henry.Wilker@elshalom.de

Irmgard Ott • Fon: 07033-130747 • e-mail: info@elshalom.de

*Allen Freunden und Förderern von el shalom
danken wir von Herzen für die Unterstützung
im zurückliegenden Jahr!*

*Wir wünschen ein gesegnetes Weihnachtsfest und Gottes
Geleit im Neuen Jahr mit der Jahreslosung 2005:*

*Jesus Christus spricht: Ich habe für dich gebeten,
dass dein Glaube nicht aufhöre. Lukas 22,32*



el shalom

Angebote 2005

in Grafenau

Besinnungszeiten

Samstag, 15.1., 15.30-19.30
sonst montags, 19-22 Uhr
28.2. • 25.4. • 20.7. • 17.10. • 14.11.

Seminare

Samstags, 9.30-17.30 Uhr
5. März: Malseminar
12. November: Malseminar

Infos:

el shalom e.V.
Uhlandstr. 2
71120 Grafenau
Fon: 07033-130747
seelsorge@elshalom.de

in Korntal

Tage der Stille

15.-18.3. • 5.-8.7. • 2.-4.11.

Anmeldung:

Seminar für missionarische
Fortbildung (SMF)
Hindenburgstr. 36
70825 Korntal
Fon: 0711-839650
smf@aem.de

in Krelingen

Tage der Stille

26./27.1. - 30.1.2005
6./7.6.-10.6.2005

Seminar »Vergebung«

2.-5.6.2005

Anmeldung/Infos:

Geistliches Rüstzentrum Krelingen
29664 Walsrode
Fon: 05167-970145
gaestebuero@grz-krelingen.de

www.elshalom.de

el shalom e.V. Uhlandstraße 2 71120 Grafenau Fon: 07033-130747
Fax: 07033-130748 e-mail: seelsorge@elshalom.de

Spendenkonto: EKK Kassel BLZ 600 606 06 Konto 414 360